



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter  
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr  
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd  
außgelegt werden ...**

**Hesselbach, Johann**

**Meyntz, M. DC. XVIII.**

XVII. Wessen man sich bey den Abgestorbenen in gemein zutrösten hab.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

mehr zubefahren / es komme ein ander vnd grössere. **2.Reg. 11.** Ob gleich auch Saul Dauids Feind war / vnd dem Dauid nach dem Leben stunde / so war Dauid dannoch nicht froh / als ihm die Vortschafft kam / das Saul umbkommen were / sondern der Text meldet also: **Da fasset Dauid seine Kleider / vnd zerriß sie / vnd alle Männer / die bey ihm waren / vnd trugen Leyde / vnd weyneten / vnd fasteten bis an den Abend vber Saul vnd Janathan seinen Sohn.** Vnd getreuch auch Dauid in grosse Sünde vnd Unglück nach dem Ableben des Sauls / in welche er nicht kommen / wann Saul bey dem Leben blieben were.

**Ecc. 12.** Eiliche Menschen weynen vnd trawren gar zu sehr vber ihre Abgestorbene / gleich als wann kein Götze were / oder als wann keine Hoffnung der Auferstehung sey. **1.Thes. 4. 39.** Wider die sagt der Sohn Gottes also: **Man sol nicht zu sehr trawren vber den Todten / dann er ist zur Ruhe kommen.** Vnd der H. Apostel Paulus spricht also: **Wir wollen aber euch lieben Brüder nicht verhalten / von denen die da schlaffen / das ihr nit trawrig seyt / wie die andern / die keine Hoffnung haben.** Natürlich ist es / das ein Kind beweynne seine Mutter / von deren es ist im

Leb mit Sorgen getragen / mit Schmerzen geboren / mit Angst erzogen / vnd allerley Guts empfahen hat: gleich wie Isaac seine Mutter Saram beweynen hat. Ein natürlich Ding ist es / das ein hegemahl beweynet das ander / welche freudlich viel Jahr mit ein ander gelebt haben: wie Abraham seine Saram / vnd Jacob die Rachel. Die Natur gibet / das ein Geschwister das ander beweynne vortnehmlich / wann sie sich wohl mit einander vertragen haben / gleich wie Maria Magdalena vnter Maria ihren Bruder Lazarum. Natürlich vnd lieblich / vnd schön ist es / das ein eyfferig Psalmdichter beweynne seinen treuwen Seelsorger / wie das Volck Israel Aaronem vnd Samuelem. Natürlich ist es / das ein frommer vnd gehorsamer Vnderthan beweynne seine Herrliche Obrigkeit / wie das Volck den frommen König Josiam: Ja natürlich ist es / das ein guter Freund den andern beweynne / wie E. Christus selbst seinen guten Freund Lazarum beweynen hat: darumb haben wir beneben dem geschriebenen Befehl Gottes auch das natürlich Befehl / das wir vber die Abgestorbene weynen sollen / doch soll man / wie gesagt / in dem Fall der Sachen nicht zu viel thun.

Am sechzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 17. Sermon. Wessen man sich bey den Abgestorbenen in gemein zu trösten hat.

Über die Wort:

Noli flere, Weyne nicht. Luc. 7. cap. v. 13.



**M** Liebten Freunde in dem H. Ehren Christo / es hat Gott der Allmächtige nach seinem gnädigen Willen / vnd väterlichem Wohlgefallen / auf die sem elenden Jammerthal vnter schönen arglistigen Welt zu sich in die ewige Ruh durch den zeitlichen vnter natürlichen Todt abgefordert / vnsern lieben Freund vnd Bruder in Christo M. dessen abgelegten Tabernakel seines Leibs / wir zum gewissen Zeugnis der frölichen Auferstehung Christlich zur Erden bestattet haben. Weil aber dieser tödtliche Fall vnserer Herzen mit Traurigkeit hart verwundet / wir auch eben denselben Weg des Todts / einmahl alle gehen müssen / so ist vns für allen Dingen / beyde Lehr vnd Trost vonnöth / auff das die Traurigkeit vnserer Herzen gelindert / vnd wir zu waren Vorbereitungen zum Todt bewegt vnd gereizet werden / darumb wollen wir vermittels göttlicher Gnaden hiermit lehren vnd hören / wissen man sich bey den Abgestorbenen in gemein zu trösten hat / welches einem jeden Christen zu berathen vnd zu wissen hoch notwendig ist / darumb wer Ohren hat zu hören / der höre. **Gott verleihe beyderley sein Gnad / Amen.**

**I.** Wessen haben wir vns erstlich vber den Todt vnserer Freunden vnd Bekanten zu trösten / das ihnen nichts neues widerfähret / die H. Patriarchen vnd Propheten / die H. Aposteln / die H. Märtyrer vnd Gottes Bekenner / die H. Jungfrauen vnd Wittwen / vnd alle die vor vns gewesen sind / haben sterben müssen / man hochets keinem besser / es muß nur also seyn / Gott hats verordnet vber vns Menschen / er spricht / **Du bist Staub vnd Erden / du solt wider zu Staub vnd Erden werden.**

St. gehen den Weg alles Fleisches / vnd bezahlen das wir alle mit einander / keiner ausgenommen / bezahlen müssen.

**Zum 2.** haben wir vns vber der Gottseligen Todt dessen zu trösten / der zeitliche vnd natürliche Todt schadet ihnen nichts / sondern er ist ihnen ein Gewinn / nach den Worten S. Pauli: **Christus ist mein Leben / vnd Sterben mein Gewinn.** Der Todt ist ihnen von dem zeitlichen Leben ein Eingang zu dem ewigen Leben / sie werden durch den Todt nicht verloren / sonder allein für vns hergesandt / vnd wir werden ihnen bald / ja eher als wir es selbst vermeynen / folgen.

**Der 3. Trost** ist dieser / wann die Frommen vnd Gottseligen sterben / so sterben sie nicht ohn alles Gutes sehr / wie es viel vnverständige Leute dafür halten / sondern Gut vnd Hoff. Leben vnd der Todt / Armut vnd Reichthum ist alles von dem Herzen. Derhalten dürfen wir nicht wider Gott streben / noch mit Ungedult gegen ihn murren / das er vnserel ebe Freunde / welche die Zahl ihrer Vornamen erfüllen haben / zu sich durch den Todt abfordert / wir seind viel zu gering dargu / das wir mit Gott hadern / vnd ihn lehren sollen / wann / vnd wie lang er sie in dieser Welt soll leben lassen: hat nicht der Herr vns vnserer gute Freunde auß Gnaden gegeben / vnd sie eine solche geraume Zeit bey Seundtheit vnd Leben erhalten: vnd wann nun der Herr vns dieselben gleich widerumb nimbt / vnd zu sich beruffet / warumb solten oder wolten wir darüber so trawrig werden? Willich sagen wir mit dem frommen vnd gedultigen Job: **Der Herr hats genommen / der Herr hats genommen / wie es dem Herren gefallen hat / also ist es geschehen / der Name des Herren sey gepreiset.**

4.

Zum vierten ist das vnser Trost das der Todt den frommen vnnnd gerechten ein Ende alles Jammers ist / dann es ist in dieser Welt nichts anders als Jammer / Angst / vnnnd Noth / Job sagt / des Menschen Leben auff Erden ist ein Streit / wir haben zu streiten mit dem Teuffel / mit der Welt / vnnnd mit vnserm eigen Fleisch dieselben ängsten vnserer Seelen / vnnnd si chren vns auff alle seiten gewaltig an / desgleichen spricht er / der Mensch von Weibe geboren / lebt ein kurze Zeit / vnnnd wirdt erfüllet mit vielen Betrübnußen / in den weisen Sprüchen des Sohns Syrachs lesen wir also. **Grosse Mühe vnnnd Arbeit** ist allen Menschen geschaffen / vnnnd ein schwer Joch vber alle Menschen Kinder / von dem Tag an / als sie auß Mutter Leib kommen / bis sie vergraben werden in die Erden / die vnser aller Mutter ist. Da ist immer Gedanken vnnnd Anschlag / Forche des Hertzen / Raths / schläg / Sorg / Hoffnung / vnnnd zulezte der Tag des Todts von dem hohen an der auff dem Ehrenstuhl sitz / bis auff den aller niedersten vnnnd geringsten auff Erden. Von dem an / der köstlich mit Seyden bekleydet ist / vnnnd ein Krone auff hat / bis auff den der ein groben Büttel anreget.

Da ist mehr wütender Zorn / Eyffer / Widerwertigkeit / Vnbefindlichkeit / vnnnd Forche des Todts / bleibender Neyde / vnnnd Zanck / vnnnd zur Zeit der Ruh im Beth / ändert der Schlaf seinen Verstand vnnnd Wissen. Vnnnd wenn er gleich ein wenig ruhet / so ist doch alles nichts. Vnnnd solchem fallen mancherley Gesichte für / wie im Tag damit er erschrieht / vnnnd wirdt vnrüwig in dem Gesichte seines Hertzen als einer der auß seinem Breyge entrinnt. Der König Pharao frageden Patriarchen Jacob / wie alt bistu? Jacob aber sprach / die Zeit meiner Walfart ist 130 Jahr / we nig / vnnnd böß ist die Zeit meiner Walfart. Darumb auch die Thracen ihre erfigborne Kinder mit Trauren vnnnd Leyde betrueren / als die in groß Jammer geboren weren / ihre Todten aber rechen Triumpf / als die alten Jammer dieser Welt überwunden hetten. Wir sehens auch für Augen / was für ein großer Jammer in dieser Welt bey Armen vnnnd Reichen ist / die Jugent ist den törtlichen Beglerden ergeben / das Alter bekümmert sich schwerlich mit Sorgen der zeitlichen Dingen / wer in Ehren ist / der hat Feinde / wer aber in niedrigen Stande ist / der ist veracht / vnnnd muß viel leyden. Wer aber viel herrschet / der muß auch viel fürchten / wer aber Dinerthon ist / der muß sich bücken vnnnd dücken / hat einer Weib / vnnnd Kinder / so hat er Sorg vnnnd Leyde / hat er niemande / so ist er verlassen / das Alter darnach wir ringen / ist ein stete Kranckheit / Vnnvermögen / vnnnd Ueberdruß des Lebens / wels dann nun der frommen Carholischen Christen Todt vnnnd Abschieder aus dieser Welt ein Ende ist solcher Jammer / derhalben geschiether ihnen nider vbel / sondern es geschiether ihnen wol wann sie sterben / welches auch der Sohn Syrach bezengt mit diesen Worten: **O Todt** wie angenehm ist dein Vntheil den dürfftigen / vnnnd deren Krafft vnnnd Stärck abnimbt / vnnnd der jetzt in se-

nem letzten Alcer ist / vnnnd der in allen Dingen sorgsam vnnnd bekümmert ist.

Zum fünfften ist das vnser Trost das die jentgen welche Christlich vnnnd selig aus dieser Welt abscheiden / nicht böser noch schöner worden syndt / sonder ihr Todt ist herrlich für den Augen Gottes des H. Erren / wie David bezengt / sie syndt zu einem bessern Leben aefere / dann vnser Leben ist ein Schatten auff Erden / wie Job bezengt / verstehe gegen dem künfftigen ewigen Leben / sie syndt gleich so wol Gottes des H. Erren / ob sie gleich zeitlich gestorben / der H. Apostel Paulus sagt leben wir so leben wir dem H. Erren / sterben wir / so sterben wir dem H. Erren / darumb leben wir / oder sterben / so syndt wir des H. Erren.

Der sechste Trost vber der Gottseligen Todt ist dieser / ob gleich ihr Leib in die Erdt geworffen wirdt / vnnnd daselbst verfaulet / so wirdt er doch am jüngsten Tag von der Erden widerumb auffersehen / Christus ihr Erlöser lebet / welcher tödten vnnnd widerumb lebendig machen kan. Derhalben können die Abgestorbenen Gottseligen Christen gahr wol mit dem Job sagen / ich weiß das mein Erlöser lebet / vnnnd ich werde am letzten Tag von der Erden auffersehen / vnnnd werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden / vnnnd werde in meinem Fleisch Gott sehen / denselben werde ich sehen / vnnnd meine Augen werden ihn sehen / vnnnd kein anderer / diese Hoffnung ist mir gelegt in meinen Schoß.

Der siebente Trost ist dieser / was seyndt wir in dieser Welt nüt / wann wir gleich lang darinnen leben / wir hören vnnnd erfahren nichts guts / sonder wir sündigen je länger je mehr / der sterbliche Leib beschweret die Seel / sagt der weise König Salomon / vnnnd müssen Gott Rech. nung thun vber die Zeit / ja vber eine jede Stunde / vnnnd Tag / wie wir sie angeligt haben / in den Sprichwörtern Salomonis lesen wir / das der Gerechte des Tags siebenmahl falle / wann er ein mal nüt / so sündigt er das gang Jahr 255. Mal / wie offte sündigt er nüt / sehen oder zwanzig Jahr lang? sündigt dann nüt der Gerechte so offte im Tag / wie offte sündigt dann nüt der Gottlos? der halben ist dem Menschen nichts bessers / als der Todt / wann er nur selig stirbt / vnnnd wann wir gleich lang in dieser Welt leben / so müssen wir doch endlich sterben. Job sagte / wann ich gleich viel warte / so ist doch das Grab mein Haus / vnnnd in Finsternus ist mein Beth gemacht / die Verwesung heis ich meinen Vatter / vnnnd die Würme mein Mutter / vnnnd Schwester / vnnnd wann ich gleich tausent Jahr gelebt hetre / wann Zeit vnnnd Stunde kompt / daß er darvon muß / so ist ihm als wenn ich doch noch so vad so lang leben solt / so wol ich gern sterben / wann nüt dieseßige Zeit / wels die sie ihnen sünngenommen haben / vorüber ist / sterben sie ja so vngern / als zuvor / vnnnd wann die frommen vnnnd Gottseligen lang in dieser Welt leben / so werden sie nur von der himelischen Freuden aufgehalten / desgleichen werden sie

Job 14.1

Job 14.1

Eccl 4.7

Gen 47.9

Eccl 4.7

5.

Psal. 115.15

Job 8.9

Rom. 8.18

6.

Deu 37.39

Job 19.27

7.

Job 9.15

Prou 24.16

Job 17.13

den sie als/ vnd der Kinder Spott vnd vnwerth ge- halten.

8. Zum 8 haben wir vns ober die jenigen welche Gottselig aus dieser Welt geschieden seynde/ dessen zu trösten / das wir sie wo gleich nicht in diesem Leben/ doch in jenem Leben sehen werden. So erweget nun an dāchtige Christen in ewrem Herzen diese heylsame Wort die euch aus H. Schrift zum Trost heylgefelt worden / vnd wil es bey dem in alle Ewigkeit hochgelobten Gott also wolgesällig gewes- sen ist / eweren Herzlieben Vätern / Brüder / Schwester vnd Vätern durch den zeitlichen vnd natürlichen Todt hinzunehmen / vnd dieselben aus den Augen zu rucken/ so trauert mächtig / vnd set ewere Seelen mit Gedult / weyner nicht wie die andere die keine Hoffnung haben / damit ihr nicht den Börtlichen Zorn ober euch anreiset vnd bringet / dann ewer weinsel hilfft nichts / ist nitgen zu nutz / nur allein das ihr euch selbst darmit kränck- vnd Schaden thut / warumb betrübte sich ewere Seelen / vnd ist vber das absterben deren Väter Bruder/ vnd Väter also zerschlagen/ vnd vnre- chig/ hat er doch einen seligen Abschied vnd Endge- nommen/ er hat seine Sünde gebetht / vnd ist dar- auf absoluir worden / er hat sich auch des allerhei- ligsten Sacraments des Leibs / vnd Bluts / vnser- Herrn Christi/ wie dann auch des heiligen Sacra- ments der letzten öhlung theilhaftig gemacht / er hat seine Krankheit vnd schwere Leidschmerzen gedultig vnd willig getragen / das er auch nicht ein- mahl darüber geklagt / oder vnwillig worden / er hat sich mit schönen Trostsprüchen aus der H. Schrift selbst getröst / er hat jederman der zu ihm kommen

vmb Verzeihung gebeten/ fleißig zu Gott geruffen/ vnd gebeten / vnd ist endlich vnter dem Gebete gleich als einschlieff / er/ verschieden / vnd ein Schön vernünftigs Ende genommen. Darumb seyde ihr zu frieden / wir hoffen gänzlich sein Todt sey eine selige Heimfarth ins Himlische Vaterlandt / er ist in seine Kammer gangen / vnd hat die Thür nach ihm zugeschlossen / vnd sich verborgen / einen kleinen Augenblick biß der Dorn vorüber gehet / mit ewerem trauern vnd klagen könnt ihr ihnen nicht wiederumb holen / ihr werdet wol wiederumb zu ihm kommen / er aber kompt nit wederumb zu euch / er begeret auch nicht wiederumb zu euch zu kommen darumb trauert/ vnd ra- get Leyde mit Wasen / vnd fnd nicht zu hart be- klümmert / sondern tröstet euch / vnd stellet eweren Willen gänzlich in den Willen Gottes / vnd ge- denck/ weil es Gott der Allmächtige also haben wol- len / vnd also gemacht habe / so wolle ihr seinem Väterlichen Willen nicht widerstreben wie S. Paulus bezeugt / derhalben bettet viel mehr fleißig für ihnen / für ewer groß weynen / vnd sprech in dem Vater vnser von Herzen / dein will geschehe/ alsdann thut ihr was frommen Catholischer Chri- sten zweiget vnd gebürt. Nolite flere, weyner nit vnser H. Erbe Christus wirdt ihnen am Jüngsten Tag aufserwecken / gleich wie er den verstorbenen Lazarum / den verstorbenen Jüngling zu Nam aufserweckt hat. O Du der Allmächtige verleyhe ihm vnd vns allen ein fröliche Aufserste- hung am Jüngsten Tag. Amen.

Eccle 30,25

26.10

20.9

Am sechzehenden Sonntag nach der H. Dreysaltigkeit.

Die 18. Sermon. Wessen sich die Eltern zu trösten haben/ denen ihre Kinder in der blühenden Jugend abge- storben.

Vber die Wort:

Noli flere: weynenicht. Luc. 7. v. 13.



Ann sagt in dem gemei- nen Sprichwort / Kinder kommen von Herzen/ vñ gehen zu Herzen / vnd es ist Eltern ein groß Herzeleyde / wann ihnen ihre Kinder ster- ben / also das ihnen kaum ein grösser Herzeleyde begegnen könne / ja viele Eltern bekümmern sich also sehr vber ihrer Kinder tödtlichen Abgang / das sie krank werden / weil dann nun Traurigkeit viel gedörrt hat / vnd keinen Dinz bringet / wie der Sohn Syrach bezeugt / vnd das der Psalter / vnd Prediger auch in meinem Ampt genug thun / vnd weil es die Gelegenheit heutigs Euangelijs gibe / predigen wess- sen sich die Eltern zu trösten haben / denen ihre Kin- der in der blühenden Jugend absterben / Gott ver- ley darzu sein Genade.

Eccle 30 25

1.

5ap 4.10

Die ande Besach darumb Gott der Allmächtige viele in der Jugend vnd Kindheit von diesem Jammerthal fordert / finden wir in dem Buch der Weißheit / darinnen erstlichen also stehet: Er hat ihnen/ da er vnter den Sündern gelebe hatt/ hingenommen/ wann ein Väter ein liebes Kindt hat / so mag ers nicht sehen vnter den Gottlosen vmbgehen / also mag auch Gott der Allmächtige nicht sehen / das die Kinderlein welche er sonderlich lieb hat/ vnter der Gottlosen Welt vmbgehen. Dersach die Welt ist ihrer nicht werth / deren die Welt nicht werth war / schreibe S. Paulus / wie dann auch deswegen damit sie aus der Welt Spott vnd Schande zu grosser Ehr vnd Herrlichkeit erhaben werden/ dann das ist Spott vnd Schande/ wann die- ner vnter bösen Vuben wohnet. Die ande Besach darumb Gott viele in ihrer Kindheit abfordert / setz der Sohn Sprach mit diesen Worten / er ist schnell hingezuckt wor- den / das Bosheit seinen Verstande nicht verändere / vnd seine Seel durch heucheley nicht betrogen werde. Die Kinder seynde in der Jugend fromb / vnd in Genaden bey Gott / aber sie werden verändert / wann sie nun erwachsen / vnd alt werden / werden sie je ärger / je ärger / vnd ob gleich Eltern meynen / sie wollen grosse Freydw an ihren Kindern erleben / vnd haben / so erleben sie doch groß Herzeleyde / dann vieler Gottseligen Eltern Kinder seynd verändert / vnd vmbgeschlagen / das sie genarret haben / Adam war ein rechter tugent- hafter Mensch / vnd hatte nur zween Söhne / nembe- lich den

Heb. 10